Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet.
Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.

Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 348 Verantwortlicher Redacteur: Johannes Frizenschaf in Düsseldorf. Freitag den 31. Dezember 1875. (Sylvester.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

Einladung zum Abonnement.

Statt aller Anpreisungen beim Quartalswechsel weisen wir auf die Thatsache hin, daß das „Düsseldorfer Volksblatt" bis heute zu einer **Auflage von 6800 Exemplaren** sich emporgeschwungen hat. Redaction und Verlag werden durch unausgesetzte Sorgfalt immer mehr bemüht sein, nach jeder Richtung hin das Blatt zu vervollkommnen. Der Abonnementspreis beträgt 2 Mark, durch die Post bezogen 2 Mark 10 Pfg. Inserate, welche durch kein anderes Düsseldorfer Blatt eine gleich große Verbreitung finden, werden mit 15 R.-Pfg. pro Zeile berechnet.

Redaction und Verlag.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 29. Dez. Der Bundesrath hat auch in dieser Session gegenüber dem abermaligen Beschluß des Reichstages auf Gewährung von Reisekosten und Diäten an die Mitglieder des Reichtages den diese Angelegenheit betreffenden Antrag des Abg. Dr. Schulze-Delitzsch seinem Ausschuß für die Verfassung überwiesen. — Bezüglich der Gesetzentwürfe über das Urheberrecht an Kunstwerken, den Schutz der Photographien und das Urheberrecht an Mustern und Modellen hat, wie nachträglich bekannt wird, nur eine kurze Erörterung im Bundesrathe stattgefunden. Der Referent beleuchtete die wesentlichen Punkte, in Ansehung deren eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Bundesrathe und dem Reichstage besteht, und die Versammlung beschloß darauf, den Entwürfen nach der vom Reichstage angenommenen Fassung zuzustimmen. — Einzelne Mitglieder der Enquete-Commission, welche im Reichs-Eisenbahnamt über ein einheitliches Tarifsystem auf den deutschen Eisenbahnen thätig war, haben ihre Ansichten in Denkschriften niedergelegt und diese dem Bundesrathe übermittelt. Letzterer hat die Vertheilung der Denkschriften an diejenigen Bevollmächtigten angeordnet, welche ein besonderes Interesse an der Frage haben.

— Zu den Vorlagen, welche dem Reichstage noch zugehen werden, gehört auch ein Nachtragsetat zu dem Reichshaushaltsetat für 1876, der wenige Posten umfassen wird. Es sind dies: die Kosten für die Umwandlung der deutschen Gesandtschaft bei dem König von Italien in eine Botschaft, die Nachbewilligung für die Ausstellung in Philadelphia und einige Summen von geringer Erheblichkeit für Bauzwecke. Die Erhöhung der Mittel für Ausstellungszwecke wird gefordert, um ein Versammlungshaus mit Lesehalle für die deutschen Aussteller zu schaffen, ähnlich, wie es in Wien hergestellt war, und in Philadelphia um so nothwendiger sein wird, als die Ausstellungsgebäude eine deutsche Meile von der Stadt liegen. Der technische Experte des Reichskanzleramts, königlich preußischer Bauinspector Bartels, begibt sich zur Installation der deutschen Aussteller im nächsten Monat nach Philadelphia und wird bis zum Monat Juli dort bleiben. Später ist die Entsendung eines Beamten des Reichskanzler-Amts als besonderen Reichs-Commissars nach Philadelphia in Aussicht genommen, und schon jetzt sind drei geachtete Deutsche, die in Philadelphia ansässig sind, im Auftrage der Reichsbehörden für die Wahrung der Interessen der deutschen Aussteller thätig.

— Es ist von der Ausstellungscommission angeordnet worden, daß die Ausstellungsgegenstände, welche zur Weltausstellung in Philadelphia gelangen, auch wenn sie verkauft werden, doch bis zum Ende der Ausstellung derselben einverleibt bleiben. Eine Ausnahme wird nur zu Gunsten derjenigen Gegenstände zugelassen, welche durch lange Aufbewahrung allzu leicht dem Verderben ausgesetzt sind.

— Der neue Telegraphentarif wird der „Köln. Ztg." zufolge am 1. Januar noch nicht in Kraft treten, weil es bisher noch nicht möglich war, die Verhandlungen mit Württemberg und Bayern über die Telegraphendepeschengebühr und die sonstigen Vorbereitungen zu beendigen; dies wird daher einige Monate später geschehen.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: In Folge des Antrages auf Herstellung größerer Einigung in der deutschen Orthographie, welcher von der 1873 in Dresden von Delegirten der deutschen Schulverwaltungen gehaltenen Conferenz ausgegangen ist, war Seitens der deutschen Bundesregierungen der Professor Rudolph v. Raumer in Erlangen ersucht worden, eine Schrift über diesen Gegenstand auszuarbeiten, welche einer anderweitigen Berathung als Vorlage dienen sollte. Nachdem Professor v. Raumer dieser Aufforderung entsprochen hat, wird die von ihm verfaßte Schrift einer hierselbst am 4. Januar 1876 beginnenden Conferenz zur Berathung vorgelegt werden, zu welcher von dem preußischen Unterrichts-Minister, Dr. Falk, im Einvernehmen mit den deutschen Bundesregierungen, folgende Männer eingeladen worden sind: Prof. v. Raumer in Erlangen, Prof. Wilmanns in Greifswald, Prof. Scherer in Straßburg, Prof. Geheimer Hofrath Bartsch in Heidelberg, Prof. Hildebrandt in Leipzig, Provincial-Schulrath Klix, Gymnasial-Direktor Kuhn und Prof. Dr. Imelmann in Berlin, Provincial-Schulrath Höpffner in Coblenz, Dr. Fromann, zweiter Vorstand des germanistischen Museums in Nürnberg, Gymnasial-Director Duden in Schleitz, Dr. Kratz, Professor am Gymnasium in Stuttgart, Daniel Sanders in Altstrelitz, Dr. Töche in Berlin, in Firma: Mittler und Sohn, als Delegirter des deutschen Buchhändler-Verbandes, und Bertram in Halle, Firma: Waisenhaus-Buchhandlung, als Delegirter des deutschen Buchdrucker-Vereins. Die Ergebnisse dieser Conferenz werden den deutschen Bundesregierungen zu ihrer Beschlußfassung mitgetheilt werden.

— „In liberalen Kreisen, schreibt die „Frkf. Ztg.", ist man nicht wenig darüber verstimmt, daß das bereits seit 27 Jahren von der Verfassung verheißene und fast zum Mythos gewordene Unterrichtsgesetz in der bevorstehenden Session des Landtags nicht mehr vorgelegt werden wird. Die mit dem 14. Januar 1876 beginnende Session wird nämlich die letzte dieser Legislaturperiode sein, da Anfangs November das Mandat der dreijährigen Periode abläuft. Nun verfügen jetzt Nationalliberale und Fortschrittler im Abgeordnetenhause zusammen über ungefähr 250 Stimmen, also 33 Stimmen über die absolute Majorität des Hauses, so daß sie coallirt mit keiner anderen Fraction zu pactiren brauchen. Die Herren sind nur zweifelhaft, ob der Reichskanzler, resp. der Minister des Innern, bei den nächsten Wahlen ihren Landräthen und Unterbeamten die nämliche Parole wie im Winter 1873, wo der „Culturkampf" in höchster Blüthe stand, ertheilen werden, nämlich für die nationalliberalen Candidaten gegen die der Conservativen Propaganda zu machen. Vielleicht nicht ohne Absicht ist das Unterrichtsgesetz, dessen Vorlegung vor und während dieser Legislatur Cultusminister Falk in der ersten Session zusagte und Geh. Rath Schneider noch in der Unterrichts-Commission der letzten Session fast mit Bestimmtheit versprechen konnte, für die neue Legislaturperiode bestimmt worden."

— In Folge der Ernennung des Legationsraths Graf Limburg-Styrum zum Gesandten in Weimar erlischt sein Mandat zum Abgeordnetenhause für den Kreis Breslau-Neumarkt. Graf Limburg gehörte im Abgeordnetenhause der neuconservativen Fraction an, deren eifrigster „Culturkämpfer" er war.

— Gleichzeitig mit der Frage wegen Ausdehnung der Reformgesetze auf die westlichen Provinzen wird auch die über den Entwurf einer neuen Städteordnung für Frankfurt a. M. zur Erledigung gelangen.

— Nach den Ferien wird an die Reichsregierung eine Interpellation über den Stand der Frage wegen des Ankaufs der Bahnen durch das Reich gerichtet werden.

— In dem nächstjährigen Etat für das Unterrichtswesen sind die Gehaltssätze der Seminarlehrer erhöht worden. In Folge dessen ist auch die Kategorie der Seminar-Hülfslehrer ausgeschieden worden. Dieselben sollen künftig für sich rangiren, definitiv angestellt werden und bis zu 440 Thaler Gehalt bekommen können.

— Mit gewohnter Dreistigkeit hatte die „Nordd. Allg. Z." den an verschiedenen Stellen auftauchenden Gerüchten, daß sie ihren Besitzer wechseln wolle, ein entschiedenes Dementi entgegengestellt. Nun wird aber der „Schles. Ztg." von hier geschrieben: „Der Wirkliche Geheime Oberregierungsrath Wagener und der Generallandschaftsrath v. Blankenburg oder wenigstens ersterer im Namen des letzteren und der hinter diesem stehenden conservativen Partei hatte die Absicht, die „Nordd. Allg. Ztg." zu kaufen, um aus ihr ein conservatives Organ zu machen und zugleich es dem Reichskanzler zur Disposition zu stellen. Diese Kaufverhandlungen sind aber, wie verlautet, gescheitert und zwar nur an dem Kostenpunkt. Ob damit auch die conservative Organisation gescheitert ist, oder ob der Versuch gemacht werden soll, ein neues Blatt zur Durchführung derselben in's Leben zu rufen, bleibt dahingestellt. Daß der Kauf beabsichtigt war und auch darüber verhandelt wurde, ist eine Thatsache, die kein Mensch wird leugnen können."

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute amtlich die Besetzung der oberen Reichsbankstellen, und es sind, wie dies auch im Gesetze und Vertrage vorgesehen worden, die bisherigen Würdenträger der preußischen Bank einfach übernommen, so die Präsidenten, so die Directoren und der Justitiarius. Neu bestellt sind die „Bankkommissarien" (Juristen) bei den Reichsbankhauptstellen; so der Oberstaatsanwalt Schmieden in Frankfurt, Staatsanwalt von Marschall in Mannheim, der Bezirksgerichtsdirector von Harsdorf in München, der Oberprokurator Pöpp in Straßburg und der Obertribunalrath von Holzschuher in Stuttgart. Ferner sind die bisherigen preußischen Bankdirectoren in erste Vorstandsbeamte an ihren resp. Wohnorten umgewandelt worden.

— Dasselbe amtliche Blatt präludirt heute eine Strafgesetzbestimmung, die auf die entsetzliche, in Bremerhaven jüngst begangene Unthat genau paßt, ohne zu bedenken, daß das Strafrecht doch nicht für alle dem Hirn raffinirter Bösewichter entspringende Schauderthaten eine Ahndung haben

---

♂ Die Erbin von Redstone Hall.

Nach dem amerikanischen Originale der Mrs. Mary J. Holmes,
frei bearbeitet
von
Lina Freifrau von Berlepsch.

43 Fortsetzung.

„Ich glaube, wir sehen uns nicht sehr ähnlich, lautete Gabrielens ausweichende Antwort, als sie nach einem Abschiedsblick auf das theure Haus Frau Russel Lebewohl sagte und mit Ben zu dem Omnibus ging, der sie an den Bahnhof zurückbringen sollte.

Es war schon dunkel, als sie in New-York ankamen, und als sie wieder am . . . Hotel vorbeigingen, sprach Gabriele von dem kranken Fremdling und fragte sich, wer er wohl sei.

„Ich könnte hingehen und nach ihm sehen," sprach Ben, „aber es ist schon spät, und im Grunde geht er uns nichts an."

„Aber er wird eine Familie haben, die vielleicht ohne Nachricht von ihm ist," erwiderte Gabriele, und während sie neben Ben einherging, kehrten ihre Gedanken immer und immer wieder zu dem Kranken zurück, und sie fragte sich, ob er wohl eine Mutter — Schwester — oder Frau habe, und ob sie wüßten, wie krank er sei?

Unter solchen Gedanken kamen sie heim, und fanden Besuch bei Frau Burt: Martha Gibbs, die längere Zeit im . . . Hotel als Stubenmädchen gewesen war, diese Stelle aber am folgenden Tage verlassen wollte. Martha's Eltern lebten in demselben Ort, in welchem Frau Burt früher gewohnt, und so hatten sie sich kennen gelernt. Martha vertraute Frau Burt alle ihre kleinen Geheimnisse, und empfing dagegen manch' mütterlichen Rath. Sie wollte sich bald verheirathen, und obwohl ihre Heimath ein Blockhaus im Westen war, und ihre Aussteuer nur in drei Kleidern und sehr wenig Hausrath bestand, war es doch für sie eine Sache von großer Wichtigkeit, und so war sie wie gewöhnlich gekommen, um mit Frau Burt Alles zu besprechen.

Martha schien froh, Ben und Gabriele nicht zu finden, welch' letztere sie für eine verwaiste Nichte des verstorbenen Burt hielt, in deren Gegenwart sie aber stets einen gewissen Zwang fühlte. Die Rückkehr der jungen Leute bewirkte auch diesmal eine Aenderung des Gesprächs. Sie erzählte von dem kranken Fremden, der im dritten Stocke lag, in einem der Zimmer, welche sie zu besorgen hatte.

„Er habe den Typhus, sagte sie, und spräche ganz irre. Man brauche eine erfahrene Wärterin, um ihn zu pflegen, und sie wäre gebeten worden, zu bleiben; dies sei ihr aber unmöglich, denn John wolle ihre Heirath nicht hinausschieben, und sie müsse gehen, obwohl sie den armen jungen Mann bedaure, der bewußtlos sei, und immer frage, ob niemand Gabriele gesehen habe, oder wisse, wo sie begraben liege?"

Bis jetzt hatte Gabriele ruhig zugehört, sie wußte, es sei derselbe Mann, von dem Ben am Morgen gesprochen hatte; aber jetzt schienen ihre Pulse stille zu stehen, ihre Gedanken verwirrten sich und sie wußte nichts mehr, als daß Ben eine rasche Bewegung machte und den Arm um sie schlang, während er ihr ein Glas Wasser hinhielt, sie aufforderte, zu trinken und ihr einige Tropfen in's Gesicht spritzte.

Es war dunkel im Zimmer, die Lampe brannte noch nicht, und Martha konnte deshalb nicht sehen, was vorgefallen war. Sie wußte nur, daß Ben Gabrielen Wasser angeboten hatte. Frau Burt aber verstand die Sachlage und als sie die Ueberzeugung gewonnen hatte, Gabriele würde nicht ohnmächtig werden, fragte sie:

„Woher kam der junge Mann, wie heißt er?"

„Er schrieb sich in's Fremdenbuch als E. Raymond, Franklin County, Kentucky," erwiderte das Mädchen. „Niemand weiß, wie man seine Freunde benachrichtigen kann. — Aber wie lang ich geblieben bin! Ich muß augenblicklich fort," und zur Erleichterung der ganzen Familie nahm Martha Abschied.

Kaum hatte sich die Thüre hinter ihr geschlossen, als Gabriele auf die Kniee fiel und den Kopf in Frau Burt's Schooß bergend, ihre mütterliche Freundin bat, ihre Dienste anzubieten als Wärterin von Ernst Raymond.

„Er darf nicht so allein sterben," rief sie, „bitte, gehen Sie Sie hin, oder mein Herz wird brechen. Martha ist als zuverlässiges Mädchen bekannt, und auf ihre Empfehlung hin wird man Sie gern aufnehmen. Hilf mir, Ben, sie zu überzeugen," fuhr sie fort und flehte den jungen Mann an, der sich über die Sache noch nicht ausgesprochen hatte.

„Ja, geh', Mutter; es kann nicht schaden und wird vielleicht sein Leben retten. Du kannst Martha sagen, Du glaubest, er werde Dich gut bezahlen, und sie wird meinen, es sei Dir um das Geld zu thun."

Gabriele nahm sich des Planes so warm an, daß Frau Burt endlich einwilligte, Martha aufzusuchen und sie zu fragen was sie davon halte.

Am anderen Tage besuchte sie dieselbe und erkundigte sich, wie es dem Fremden gehe.

„Was hältst Du davon, wenn ich eine Zeit lang Krankenwärterin würde und ihn pflegte? Ich bin an solche Leute gewöhnt, und denke, der Herr wird mich gut bezahlen können."

„Natürlich kann er das, seine Uhr ist zweihundert Dollars werth, ohne von seiner Brillant-Vorstellnadel zu sprechen. Ich wäre froh, wenn Sie kämen, denn ich gehe noch heute fort, und dann ist Niemand da, der sich seiner besonders annehmen könnte. Ich werde sogleich den Vorschlag machen."

Der Erfolg zeigte, daß man Frau Burt's Dienste annahm. Martha war als ehrliches treues Mädchen bekannt, und so mußte Jedermann, den sie empfahl, verläßig und ehrenhaft sein. Zufällig jedoch wurde der Name mißverstanden und zuerst in Burton und dann in Morton umgeändert, und da Martha, die allein den Irrthum berichtigen konnte, das Hotel verließ, sprachen die Wenigen, welche von dem Kranken und seiner Wärtern wußten, von Letzterer als Frau Morton. Als Frau Burt des Abends kam und sich bereit erklärte, die neue Stelle einzunehmen, war sie erstaunt, sich mit dem fremden Namen anreden zu hören. „Es ist ganz gleichgültig, wie man mich nennt," dachte sie, „und vielleicht ist es besser, wenn man meinen wahren Namen nicht kennt. Ich erwarte wenig Erfolg, wenn ich ihn pflege, und so will ich mich nennen lassen, wie es ihnen beliebt." Sie gab demgemäß keine Erklärungen, sondern folgte dem Dienstmädchen die drei Treppen hinauf in das Zimmer des Kranken.

(Forts. folgt.)

kann. Der „Reichsanzeiger“ meint jedoch, daß, da das zeitige Strafgesetz für Fälle, wie der vorstehende, „nicht auf der Höhe des sittlichen Bewußtseins“ steht, „mit den sittlichen Gefühlen und der Rechtsanschauung des Volks in Einklang zu setzen“ sein wird. Es wird also — fortrevidirt und bei dieser Gelegenheit vielleicht der Versuch gemacht, noch manchen Kautschukparagraphen zu retten.

— Die officiösen Correspondenzen aus Straßburg, Metz, Colmar 2c., welche nach den Enthüllungen des „Neuen Straßburg“ alle derselben Quelle, und zwar dem literarischen Bureau des Oberpräsidiums entstammen, werden in der „Karlsr. Ztg.“, im „Schwäb. Merkur“ und anderen Blättern unverfroren fortgesetzt.

— Die Verwaltung des Postwesens im Lübeck'schen Staatsgebiet geht vom 1. Januar 1876 ab auf die Kaiserliche Ober-Post-Direction in Hamburg über.

— Das Kriegsministerium hat, wie officiös gemeldet wird, die Bestimmungen über den Einjährig-Freiwilligen-Dienst für das Publikum zusammenstellen lassen. Das Buch wird im Verlage der lgl. Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler und Sohn in Berlin Anfangs Januar erscheinen.

— Der Reichstag wird sich auch wohl mit der Bremerhavener Katastrophe zu beschäftigen haben. Schiffsrheder P. Rickmers in Bremerhaven und Geestemünde hat folgende Petition an den Bundesrath und den Reichstag gerichtet: 1. Gesetzliche Vorsichtsmaßregeln für den Transport von Explosionsstoffen treffen zu wollen und gesetzliche Bestimmungen zu erlassen, um Explosionen an unrechter Stelle zu hindern. 2. Gesetzliche Bestimmungen gegen diejenigen zu veranlassen, welche Transporte durch Aufgabe von Explosionsstoffen gefährden.

— Die Aeußerungen des Fürsten Bismarck über den Schutzmanns-Paragraphen geben der „Times“ Anlaß zu folgenden treffenden Bemerkungen: Mag Fürst Bismarck den Berliner Schutzmann ebenso höflich, ebenso wenig vordringlich und tüchtig machen, wie dies gewöhnlich der Londoner Policeman ist, dann wird er keinen Grund mehr zur Klage haben, daß das Publikum geneigt ist, Partei gegen denselben zu ergreifen. Es ist jedoch schwer für gebildete Leute, sich gegen den Pöbel auf die Seite der Polizei zu stellen, wenn man gesehen hat, daß die letztere zu Anfang einer unbedeutenden Affaire barsche Worte fallen läßt und sich selbst über alle Maßen wichtig zu machen sucht. Kein Strafgesetz kann übrigens die Manieren verbessern.

* **Posen,** 28. Dez. Von Neujahr ab erscheinen in der Stadt Posen zehn polnische Zeitungen und Wochenblätter, und zwar: der „Dziennik Pozn.“ und „Kuryer Pozn.“, beide einmal täglich, der „Oradownik“ (3mal wöchentlich); ferner einmal wöchentlich: die „Warta“, die „Niedziela“, die „Oswiata“, die „Gwiazda“, das „Echo“ (humoristisch-satirisches Wochenblatt), der „Ziemianin“ (landwirthschaftliches Organ), der „Ruch“ (volkswirthschaftliches Blatt). Sechs von diesen Zeitschriften stehen direct oder indirect unter Redaction von katholischen Geistlichen und verfolgen eine „ultramontane“ Richtung. Als Redacteur des Wochenblattes „Oswiata“ (Bildung) nennt sich in einem Aufruf zur Unterstützung dieses publicistischen Unternehmens der Vicar Tomicki in Konojad, Kreis Kosten. Er gehört der extremsten „ultramontanen“ Richtung an und hat schon früher ein polnisches Volksblatt herausgegeben, das ihm zur Zeit des Aufstandes von 1863—64 wegen seines Inhalts außer anderen kürzeren Freiheitsstrafen eine einjährige Festungshaft zuzog. — In Westpreußen erscheinen von Neujahr ab fünf polnische Zeitschriften: in Thorn „Gazeta Torunska“ und der „Przyjaciel“, in Culm der „Przyjaciel ludu,“ in Pelplin der „Pielgrzym“ und noch ein zweites „ultramontanes“ Organ. Auch von diesen Zeitschriften stehen drei unter Leitung von katholischen Geistlichen. In Oberschlesien erscheinen zwei polnische „ultramontane“ Blätter: der „Katolik“ und die „Gazeta Gornoschlaska“. Außerdem wird dort viel die Teschener „Gwiazdka Cieszynska“ gelesen. — Das vom „Kuryer Poznanski“ veröffentlichte Namensverzeichniß der wegen Nichtcorrespondirens mit dem königlichen Diöcesanverwalter mit Ordnungsstrafen belegten Geistlichen der Erzdiöcese Posen weist bis jetzt 76 Geistliche nach, welche zusammen 96,466 Mark zu zahlen haben.

* **Gostyn,** 27. Dez. Die hiesige Philippiner-Congregation wird demnächst aufgelöst, nachdem eine Beschwerde gegen die bereits früher erfolgte Auflösungsordre vom Cultusministerium als nicht zutreffend anerkannt worden war.

* **Aus Baden,** 28. Dez. Wie verlautet, ist in diesen Tagen eine allgemeine Maßregelung der sogenannten niederen Diener erfolgt, welche sich bei den Agitationen um ihre Besserstellung betheiligten. Namentlich sollen die Führer, die Redner in den Versammlungen, die Fertiger der Petitionen gewarnt worden sein. Schöne Gegend! Dazu bemerkt die „N. B. L.-Ztg.“: „Als vor einigen Jahren die Beamten in der gleichen Angelegenheit das gute Beispiel der Agitation gaben — freilich wandten sich dieselben nicht an die Kammer — da war Alles in Ordnung. Den niederen Angestellten wird die Sache verargt. Wieder ein glänzendes Exempel von der viel gerühmten Unabhängigkeit des Beamtenstandes im Staate. Die Sache ist nicht neu, im Gegentheil sehr alt — wie es gewesen, so ist es noch heute, so wird es auch bleiben in Ewigkeit! So lange die Beamten dem Willen der Regierung entsprechen, sind sie unabhängig; so bald sie den Wünschen der Regierung entgegen sind, wird ihnen solches auf irgend eine Weise vergolten, das eine Mal früher, das andere Mal später. Traurig ist nur, daß die Phrase dieses abermals bewährte Verhältniß zu verdecken bemüht ist.“ — Fürst Bismarck hat mit seiner neulichen Rede für indirecte Steuern, welche allenthalben bedenkliche Verwunderung hervorrief, wenigstens an dem Karlsruher Stadtrath einen Gesinnungsgenossen gefunden. Um den biederen Karlsruhern die Nothwendigkeit des städtischen Octroi's, bezw. dessen Erhöhung plausibel zu machen, hat der dortige Stadtrath des Fürsten Bismarck Steuerrede auf Kosten des städtischen Budgets drucken und in zahlreichen Exemplaren an die Bürger vertheilen lassen, ohne Zweifel in der Voraussetzung, die Worte des Reichskanzlers, welche ja für Viele ein Evangelium sind, würden bei den „reichstreuen“ Residenzlern ihre Wirkung nicht verfehlen. Ob diese sich inzwischen zu der Bismarck'schen Schwärmerei für indirecte Steuern bekehrt haben, ist nicht bekannt.

* **München,** 28. Dez. In seiner letzten öffentlichen Sitzung, schreibt man dem „Fr. K.“ hatte sich das General-Auditoriat wieder mit einer peinlichen Sache zu beschäftigen. Der Unteroffizier Dreßler des 2. Fuß-Artillerie-Regiments war nämlich von dem Militär-Untergerichte deshalb wegen Mißbrauches der Dienstgewalt durch vorschriftswidrige Behandlung seiner Untergebenen zu einer vierwöchentlichen Arreststrafe verurtheilt worden, weil er eine ihm zum Nacherzieren übergebene Abtheilung wahrscheinlich aus übler Laune so lange im Laufschritte hielt, daß ein Mann umsank und ein Anderer dem Umfallen nahe war; nur dem Umstande, daß Keiner von beiden einen Nachtheil an seiner Gesundheit erlitt, hatte er die gelinde Strafe zu verdanken; aber selbst diese war ihm zu hoch, weshalb er die Nichtigkeitsbeschwerde erhob, welche aber abgeworfen wurde. Eine, vielleicht wohlverdiente, Frivolitätsstrafe wurde nicht ausgesprochen.

Frankreich.

* **Versailles,** 29. Dez. Die National-Versammlung nahm heute die Artikel 5 bis 9 des Preßgesetzes an und berieth sodann den von der Commission beantragten Artikel, wonach der Belagerungszustand in allen Departements aufgehoben werden soll. Challemel (Radicaler) sprach für die Annahme des Artikels und griff die Politik Buffet's an. Buffet befürwortete die Aufrechthaltung des Belagerungszustandes in den großen Städten bis nach Beendigung der Wahlen, und bemerkte, er verstehe darunter keineswegs die Ausübung eines Druckes bei den Wahlen in den großen Städten. Die Wahl Barodet's beweise, daß solcher unmöglich sei; er, der Minister, wolle nur den Anforderungen, welche die öffentliche Ordnung Frankreichs stelle, genügen, und verhüten, daß neue Freiheits-Ueberschreitungen das Land in die Dictatur zurückwerfen. Schließlich gab Buffet dem Vertrauen auf die öffentliche Meinung Frankreichs Ausdruck, welche die Regierung Mac Mahon's unterstützen und ihm seine edle Aufgabe, die Beherrschung der Parteiungen, zur Ruhe und Ehre Frankreichs, erfüllen helfen werde. Die Versammlung verwarf den Antrag der Commission, den Belagerungszustand in allen Departements aufzuheben, mit 377 gegen 329 Stimmen und sprach sich mit großer Majorität für die Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes in den Departements Seine, Seine-Oise, Rhone und Rhonemündungen aus. Die Aufhebung des Belagerungszustandes in Algier ist von der Regierung zugestanden. Hiernach wurde das Gesetz betreffend die Presse und die Aufhebung des Belagerungszustandes im Ganzen fast einstimmig angenommen. Die Berathung über den Termin für die Auflösung der National-Versammlung wurde alsdann begonnen. Auf die Tages-Ordnung für morgen ist das Gesetz über die Besteuerung des Zuckers und das Eisenbahngesetz gestellt. Morgen sollen zwei Sitzungen stattfinden und wenn möglich morgen auch die Session geschlossen werden. — Großes Aufsehen machen die Schreiben der Herzöge v. Aumale und v. Joinville, die darin auf jede Candidatur bei den nächsten Wahlen verzichten. Laut „Soleil“ wollen auch die Herzöge v. Nemours und v. Chartres keine Candidaturen annehmen.

* **Bordeaux,** 28. Dez. Der Steamer „Bordeaux“ hat auf der Fahrt von Rotterdam nach Bordeaux Schiffbruch gelitten und ist in Folge dessen geborsten. Eine Wiederflottmachung ist unmöglich.

Italien.

* **Rom,** 27. Dez. Der Papst hat heute Mittag 500 Offiziere der ehemaligen päpstlichen Armee in Audienz empfangen. General Kanzler brachte im Namen derselben zum St. Johannestage, dem Namensfeste des Papstes, seine Glückwünsche dar und überreichte bei dieser Gelegenheit ein Album mit Ergenheitsadressen im Auslande lebender ehemaliger Mitglieder der päpstlichen Armee. In seiner Antwort bekonte der Papst die Nothwendigkeit des Ausharrens und wies auf das Beispiel des Apostels Johannes hin, der dem Erlöser bis zur Kreuzesstätte gefolgt sei. Sodann erinnerte Pius IX. noch an den heiligen Longinus, der als römischer Offizier auf Golgatha unter den ersten Bekennern der Gottheit Christi gewesen und durch sein Beispiel mehrere andere Kriegsoberste zur Bekehrung getrieben habe. Am Schlusse seiner Allocution beklagte der Papst, daß die Großen dieser Welt heutzutage den Völkern mit so schlechtem Beispiel vorangehen.

Städtische Angelegenheiten.

Straßen-Uebergänge.

Es gab eine Zeit, wo unsere schöne Rheinstadt ihres hübschen und bequemen Pflasters wegen sich eines guten Rufes erfreute; allein seit Anlage der Gasröhren, Wasserleitungsröhren, Canalisation und Pferdebahn ist dies leider anders geworden, und zwar in solchem Maße, daß sehr viel wird geschehen müssen, bis wir wieder dasselbe gute Straßenpflaster besitzen, dessen wir uns früher rühmen durften. Auf einen Uebelstand jedoch, dem ohne große Kosten und Schwierigkeiten abgeholfen werden kann, möchten wir heute aufmerksam machen, nämlich auf die Straßenübergänge bei den macadamisirten Straßen. In der Alleestraße sind benutzbare Uebergänge an der Schulte'schen Ausstellung, am Gymnasium, ja sogar schon am neuen Theater, aber wie geht es dem bedauernswerthen Fußgänger, der aus der Immermannstraße zur Marienstraße, oder aus der Grünstraße zur entgegengesetzten Seite der Königsallee seinen Schritt zu lenken hat? Gummischuhe hefen da nicht; der Schmier kommt bereits von oben, und es gehören schon ein Paar regelrechte Wasserstiefel dazu, um bei schlechtem Wetter den „Hasenpfeffer“ zu durchwaten. Ohne Zweifel gibt's der Stellen wohl noch mehr, wo der Fußgänger, nachdem er eine Straßelang über gutes Trottoir gegangen ist, sich dann plötzlich vor einem Schlammbad findet, und seinen besten Vorsätzen über Reinlichkeit den Garaus gemacht sieht. Hier kann und muß Abhülfe geschafft werden, namentlich da dies ohne nennenswerthe Kosten zu bewerkstelligen ist.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, den 31. Dez.

(*) In der Brückenstraße stehen seit Monaten des Nachts mehrere leere Karren ohne alle Beleuchtung zur großen Unbequemlichkeit der Fußgänger und des Fuhrwerks, sogar während der Weihnachtstage konnte es eine nicht unterlassen, die ohnedies nicht zu breite Straße zu beengen. Die Fortschaffung dürfte doch wünschenswerth erscheinen.

(*) Dem Vernehmen nach wurde Seitens der Gesellschaft „Lunaria“ Herr Dr. Knesche zum Ehrenmitglied ernannt.

§ Sitzung der correctionellen Appellkammer vom 30. Dezember. In den Jahren 1873 und 74 war der Kleinhändler Gustav Hugo P. Güterexpedient und Kassenverwalter der Stations- und Güterkasse auf Station Leichlingen der Bergisch-Märkischen Bahn. Die Kassenrevisionen, die von Zeit zu Zeit bei ihm abgehalten wurden, förderten ein immer größeres Manco zu Tage, so daß sich die Bahnverwaltung veranlaßt sah, ihn am 17. Dezember 1874 aus dem Dienste zu entlassen und die Untersuchung wegen Unterschlagung gegen ihn einzuleiten. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte ihn zu 6 Monaten Gefängniß. Auf die von ihm und dem Oeffentlichen Ministerium eingelegte Berufung fand heute die nochmalige Verhandlung vor der Appellkammer statt, welche das Urtheil bis nächste Woche aussetzte. — Der Schlosser Peter Linesch erhielt am Abende des 20. Juli, als er mit verwandten Seelen am Hause des Chausseeaufsehers W. herumrandalirte, Fensterscheiben zertrümmerte und in's Haus eindringen wollte, einen Messerstich vom Hausherrn in den Unterleib, in Folge dessen der Schlosser etwas sanfter wurde und auf einige Wochen in's Marienhospital ging. Da er aber glaubte, es sei ihm Unrecht geschehen, so stellte er gegen W. einen Strafantrag. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte auch wirklich den W. zu einem Monat Gefängniß. Auf seine eingelegte Berufung sprach ihn die Appellkammer frei.

* **Dortmund,** 28. Dez. Heute Vormittag lief nach der „W. Z.“ die Aufsehen erregende Trauerkunde durch die Stadt, daß der Stadtbaumeister M., ein allgemein geachteter und beliebter Mann, seinem Leben ein Ende gemacht habe. Der Unglückliche hinterläßt Frau und 8 Kinder.

* **Paderborn,** 26. Dez. Gestern wurde in der hiesigen Marktkirche (Jesuitenkirche) ein Opfergang für hülfsbedürftige Priester abgehalten. Ein Jeder von den zahlreich in der Kirche anwesenden Gläubigen opferte eine Gabe. Der Ertrag dieses Opferganges wird ein bedeutender sein, da sich viele große Geldstücke unter den Gaben vorfanden.

* **Caster,** 28. Dez. Heute gelangte folgendes Schreiben des Herrn Landrathes zu Bergheim zur Kenntniß des hiesigen Kirchenvorstandes: „Bergheim, den 23. Dez. 1875. Das Gesetz über die Verwaltung des Vermögens in den katholischen Kirchengemeinden vom 20. Juni d. J. setzt im §. 19 voraus, daß die Kirchenvorstände sich im Besitze eines Amtssiegels befinden. Demgemäß und auf Grund des §. 60 Absatz 1 des Gesetzes hat der Herr Cultusminister bestimmt, daß für jeden Kirchenvorstand ein Amtssiegel mit folgender Inschrift zu beschaffen ist: „Kirchenvorstand der katholischen Pfarr-Gemeinde (Missionspfarr-Gemeinde, Filial-Gemeinde, Kapellen-Gemeinde 2c.) zu ....., Kreis .....“ Die Kosten der Anschaffung haben die Kirchen-Gemeinden zu tragen. Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes hat das Amtssiegel in Verwahr zu nehmen. Der Kirchenvorstand wolle hiernach für Beschaffung des Amtssiegels baldigst Sorge tragen. Der Landrath: gez. Birck. An den Kirchenvorstand zu Caster.“

Vermischtes.

* Wie man officiösen Blättern zu Abonnenten verhilft, zeigt nachstehende Zuschrift, welche der „Germania“ aus dem Kreise Coesfeld zugeht: In einer der letzten Nummern Ihres geschätzten Blattes schreibt Ihr Correspondent aus Münster, daß die „Westf. Provinzialztg.“ bereits in den letzten Zügen liege. Daß er hierin vollständig Recht hat, geht aus einem vom Comité der genannten Zeitung unterzeichneten Aufruf, welcher mit einem Empfehlungsschreiben des Oberpräsidenten v. Kühlwetter vom 9. Dezember d. J. an den Regierungs-Präsidenten, von letzterem an die Landräthe und von diesem an die Bürgermeister resp. Amtmänner und Vorsteher gesendet ist, hervor. In diesem Aufrufe heißt es, nachdem zuerst vom Abonnement und den Insertionen die Rede gewesen, wörtlich also: „wenn nicht neue Zuschüsse hinzukommen, ist die Existenz des Blattes ernstlich in Frage gestellt. Der Untergang desselben müßte jedoch in jetziger Zeitlage als eine wahre Calamität betrachtet werden.“ Weiter heißt es: „Es würde damit (mit dem Untergang) ein größerer Theil der Provinz lediglich wieder unter den Einfluß dieser Partei (der „ultramontanen“) gerathen, der es gelungen ist, die übrigen liberalen Blätter zu verdrängen.“ — In dem Geleit- und Empfehlungsschreiben des Oberpräsidenten dagegen heißt es: „Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich, anliegend 99 Exemplare eines Aufrufs des hierorts bestehenden Comité's der „Westfälischen Provinzial-Zeitung“ mit dem ergebensten Ersuchen zu übersenden, für die Unterstützung des Blattes in der in dem Aufruf angegebenen Weise sowohl persönlich, als durch die Ihnen unterstellten Herren Landräthe, Amtmänner und Bürgermeister oder sonst geeignete Persönlichkeiten und auf sonst geeignet scheinendem Wege thunlichst eintreten zu wollen, damit das Blatt lebensfähig erhalten bleibe. — Was sagen Sie zu einer solchen amtlichen Agitation für ein Blatt, das um Sein oder Nichtsein streitet.

* Ueber den Amerikaner Thomas schreibt ein Bewohner Dresdens, Herr K., den „Dresdener Nachrichten“: Ueber die wahre Nationalität des berüchtigten Thomas wird vielfach gestritten. Es haben sich sogar einige Zeitungen hinreißen lassen, bei Gelegenheit dieses schrecklichen Verbrechens Schmähungen auf die amerikanische Nation laut werden zu lassen. Ich glaube, ich bin der Lage, hierüber einige Aufklärungen geben zu können, und darf ich hiermit im Interesse unserer wahrheitsliebenden deutschen Nation nicht zurückhalten. Ich erlaube mir daher, Ihnen Folgendes über Thomas mitzutheilen: Schon sein Name sagt, daß er nicht amerikanischer Abstammung ist. Thomas ist meines Wissens im Jahre 1838 oder 1840 in der kleinen Stadt Bocholt in Westfalen geboren. Kaum zwei Jahre alt, siedelten seine Eltern nach Amerika über, wo sein Vater in einer Vorstadt New-Yorks, ich glaube in Brooklyn, eine nicht unbedeutende Wagenfabrik besaß, um später als Direktor einer amerikanischen Eisenbahn thätig zu sein. Thomas' Mutter starb bald nach der Uebersiedelung; darauf heirathete sein Vater eine Amerikanerin. Ich lernte William Thomas im Jahre 1852 in Osnabrück kennen, wo wir beide die bekannte Nölle'sche Handelsschule besuchten. Thomas war noch mit zwei amerikanischen Vettern (von Mutterseite), Namens Robinson, dort. Lange Zeit hatte ich nichts von Thomas wieder gehört; ich schlug die landwirthschaftliche Carrière ein, und er war nach Amerika zurückgekehrt. Als ich im Jahre 1869 nach Osnabrück kam, theilte mir der jetzt verstobene Direktor Nölle über Thomas mit, daß dieser (während des Krieges) zum Verräther an seinem Adoptiv-Vaterlande geworden, und zwar sei er in Gemeinschaft mit einem anderen Deutschen, Namens von Harthausen, mit einem Theile des Trains zum Süden übergetreten. Ich hatte diese Angelegenheit, da ich für Thomas kein besonderes Interesse fühlte, bald vergessen. Diesen Sommer unterhielt ich mich längere Zeit in der Kneist'schen Bierstube mit einem Herrn, welcher gerade nicht sehr gut der deutschen Sprache mächtig war, und nach langem Hin- und Herfragen erkannten wir in uns alte Mitschüler. Ich kam jetzt häufiger mit Thomas in der Kneist'schen Bierstube zusammen; in seiner Wohnung bin ich nie gewesen, wohl aber einige Mal mit seiner Frau und dem ältesten Kinde auf der Brühl'schen Terrasse zusammengekommen. Seit vielleicht zwei Monaten habe ich von Thomas nichts gesehen und gehört. Er hatte mir gesagt, er beabsichtige, im April des nächsten Jahres wieder nach Amerika zu reisen, und ich hatte angenommen, daß er seinen Plan schon früher zur Ausführung gebracht.

Freiwilliger Verkauf.

Am Montag, den 3. Januar 1875, Morgens 9 Uhr,

lassen die Wittwe und Erben Anton Leven in der Wohnung der Erstern zu Birken, bei Hilden, verschiedene Mobilien, als:

Tische, Stühle, Bänke, Schränke, 2 Oefen, 1 Hausuhr, acht Tage gehend, Bettstellen nebst Bettwerk, Küchengeräthe etc., ferner 1 Pflug, 1 Schaufelpflug, 1 Egge, 1 Walze, 1 lange Karre, 2 Schiebkarren, 1 Wannmühle, dann 1 Kuh, milchgebend, eine Partie Heu, Stroh und Kartoffeln,

öffentlich, meistbietend und bei Beträgen über 3 Mark auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Gerresheim, den 29. Dezember 1875.

Der Gerichtsvollzieher:
L. Hürter.

Mo- und Immobilarverkauf.

Auf Anstehen der zu Itter verlebten Eheleute Joseph Römer sollen die zum Nachlasse der Letzteren gehörigen Mo- und Immobilien

Freitag, den 7. Januar 1876,

und zwar

Vormittags 10 Uhr,

in dem Sterbehause der Eheleute Römer die Mobilien, als: Tische, Stühle, Bänke, Oefen, Kisten, Kleider, Glas-, Milch- und Küchenschränke, Bettstellen mit Bettwerk, Sachen von Zinn, Kupfer und Porzellan, sodann

2 Kühe, 1 Karre mit schmalen Rädern und eiserner Achse, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Walze, 1 Hechselbank, 1 Wannmühle, 1 Dreirad, 2 Schiebkarren u. s. w. und

Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirthe Knipp zu Itter die in der Gemeinde Itter gelegenen Immobilien, nämlich:

Wohnhaus Nr. 99, Scheune, Stallung, Brunnen-Antheil, Hofraum, Garten und Ackerland, im Ganzen 7 Morgen 43 Ruthen groß. in 9 Parzellen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden, jedoch sind Mobilarkaufpreise bitz zu 3 Mark gleich zu zahlen.

Benrath. **Paniel,** Notar.

Holz-Verkauf.

Auf Ersuchen des Herrn P. Molberg und J. Wadenpohl sollen

Mittwoch den 5. Januar 1876, Nachmittags 2 Uhr,

zu Holthausen bei Gebr. Hoffmann

43 Nummern Kieferstämme,

zu Bau-, Gruben- und Lagerholz geeignet, 15 Haufen Kiefern Reiserholz, auf den Geisten bei Itter gelegen, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden.

Benrath. **Paniel,** Notar.

Immobilar-Verkauf.

Dienstag, den 4. Januar 1876, Nachmitt. 2 Uhr,

läßt der Andreas Schöllgen zu Benrath beim Wirthe Aug. Lampenscherf sein zu Benrath am Bütze gelegenes neuerbautes Wohnhaus Nr. 111½ mit Scheune, Stallung, Backhaus und Garten, groß 111 Ruthen und das daran grenzende Stück Ackerland, groß 1 Morgen, 89 Ruthen, in zwei Parzellen öffentlich verkaufen.

Benrath. **Paniel,** Notar.

Verpachtung.

Am Dienstag den 11. Jan. 1876, Morgens 10 Uhr,

sollen bei dem Herrn Gastwirth **Bünger** am Bahnhofe zu Benrath durch Herrn Notar Paniel **200 Morgen Land** in Parzellen zu 1 und 2 Morgen auf 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Niederheid, den 18. Dez. 1875.

Der Fürstlich von Arenberg'sche Rentmeister
Klein.

Haus- und Möbelversteigerung.

Die Erben von Johann Peter Titgens zu Ehingen lassen am

Montag, den 17. Januar 1876, Morgens 10 Uhr,

in ihrem Hause zu Ehingen

Hausmobilien aller Art, als: Tische, Stühle, Bänke, 2 Küchenkasten, Kisten, 2 Bettstellen und Bettwerk, Ofen, Porzellan, Zinn und Kupfer, Küchengeschirr u. dgl., und

Nachmittags 2 Uhr,

bei der Wirthin Wittwe Heinrich Becker daselbst

ihr Haus nebst Hofraum und Gärtchen

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Kaiserswerth, den 29. Dezember 1875.

Schlippert, Notar.

Versteigerung.

Das den Eheleuten Commer gehörende, zu Urdenbach Bürgermeisterei Benrath am Itter-Bach gelegene Erbe, bestehend aus Wohnhaus, Gerberei-Einrichtungen, Garten mit guten Obstbäumen und Wiese in der Gesammtgröße von ca. 49 Aren, wird

Mittwoch, den 26. Januar 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königl. Friedensgericht zu Gerresheim

versteigert werden. Es eignet sich vorzugsweise zum Betrieb einer Gerberei.

Nähere Auskunft bei Advokat-Anwalt Euler, Klosterstraße 20. 51

Hausfrauen u. Wäscherinnen

empfiehlt als besonders gut und billig:

Oelseife Prima pro Pfd. 20 Pfg., bei 5 Pfd. 18 Pfg.
Silberseife Schmierseife pro Pfd. 25 Pfg. bei 5 Pfd. 23 Pfg.
Bleichseife Prima gelbe pro Pfd. 35 Pfg. bei 5 Pfd. 33 Pfg.
Toilettenseife in allen Parfum's und Façon's per Pfd. 55 Pfg. bei 5 Pfd. 50 Pfg.
Venetianische oder **Marseiller Seife** pro Pfd. 50 Pfg. bei 5 Pfd. 45 Pfg.
Gallseife (Fleckenseife) zum Vertilgen von allen Flecken aus jedem Gewebe und ohne Nachtheil für deren Farbe pro Pfd. 10 Sgr.
Kernseife Prima rothweiß und blauweiß marmorirt per Pfd. 30 Pfg. bei 5 Pfd. 28 Pfg.
Waschcrystall per Packet 10 Pfg. bei 6 Packeten 50 Pfg.
Soda beste pro Pfd. 10 Pfg. bei 5 Pfd. 9 Pfg.
Ultramarin feinstes Waschblau pro Pfd. 2 Mark.
Melis Prima Hutzucker pro Pfd. 50 Pfg. bei Mehrabnahme 47 Pfg.
Stampfmelis pro Pfund 45 Pfg. bei 5 Pfd. 43 Pfg.
Schwedische Zündhölzer per Pack 18 Pfg. bei 5 Pack 16 Pfg.
Condensirte Milch per Büchse 75 Pfg. bei 5 Büchse 70 Pfg.
Gemüsenudeln französische per Pfd. 30 Pf., bei 5 Pfd. 28 Pfg., bei Kiste 27 Pfg.
Suppennudeln feinste Fadennudeln per Pfd. 30 Pfg., bei 5 Pfd. 28 Pfg., bei Kiste 27 Pfg.
Suppen-Sternchen und Alphabet von Prima französ. Eierteig per Pfd. 33 Pfg., bei 5 Pfd. 30 Pfg.
Bohnen weiße gut und schnellkochend per Liter 25 Pfg., bei 10 Liter 23 Pfg., bei Mehrabnahme billiger.

Die Colonial-, Farb- und Materialwaaren-Handlung von

Aloys Dierdorf,

Mertensgasse 4 neben der Hofapotheke und Gasthof zum alten Caffeehaus.

NB. An Sonn- und Feiertagen bleibt das Ladenlokal geschlossen. 638

Der

Große Ausverkauf

Kasernen- und Benratherstr.-Ecke
Restauration Mees

dauert nur noch einige Tage!

Specialität in Wunder-Kästchen, enthaltend: Ohrringe, 3 Ringe, Tuchnadel, Kreuz und Medaillon, alles zusammen mit Zugabe von Hemden- und Manschettenknöpfen für

25 Pfennige.

Ferner Broche, Ohrringe, Kreuze, Medaillons, Ringe, Ketten, Colliers, Manschetten- und Chemisetknöpfe, Arm- und Kopf-Spangen 2c, von 10 Pfg. an. Echte Talmi-Ketten unter Garantie für 14karatige Vergoldung von 1—3 Mark. Manschetten, Kragen, Schlipse, Schürzen von 50 Pf. an, gestickte Hemden-Einsätze, ½ Dtzd. 3 M. 50 Pfg. Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies von 10 Pfg. an. Cigarren-Spitzen in Meerschaum und sonstige Neuheiten. Patentirte Wiener-Gesundheits- Eß- und Theelöffel, ½ Dtzd. 50 Pfg. Gemüsemesser drei Stück 25 Pfg., Feinste Tischmesser- und Gabeln, Paar 50 Pfg. Echte Brittannia und Cristoffel Löffel, Messer und Gabeln, sowie Suppenschöpfer für die Hälfte des Preises.

Spielwaaren.

Preise staunend billig! Fil de chin (bester Zwirn), 4 Rollen 25 Pfg. 449

Nur noch einige Tage.

St. Anna-Stift

Ritterstraße 20.

Weibliche dienstlose Dienstboten finden in der Anstalt jederzeit Unterkommen und die günstigste Gelegenheit zu passenden Diensten. 98

Ein 2. Bäckergeselle und ein braves Mädchen gesucht von Aug. Büther, Bilk, Martinstraße 79.

Ein erfahrener und solider Viehwärter wird zu Lichtmeß gesucht. 348 Wo sagt d. Exp.

Ein **Friseurlehrling** sofort in die Lehre gesucht.
Hub. Bakes,
Kasernenstraße 5 (Alleeplatz).

Möblirte Zimmer mit Kost zu vermiethen.
266 **Rheinstr. Nr. 8.**

Grosses ältestes Nähmaschinen-Lager

der renomirtesten, echt amerikanischen, deutschen und englischen Fabrikaten zu den billigsten Preisen

von

Nelles & Tillmanns,

in Cöln Dominikaner 11,
in Düsseldorf Bolkerstrasse 42.

Handlung en-gros & en-détail.

Echte amerikanische Grover u. Baker Nähmaschinen, prämiirt mit dem Kreuz der Ehrenlegion,
Elias Howe jr., Erfinder der Nähmaschinen
Wheeler u. Wilson, goldene Medaille
Empire, Empire Improved, Planer u. Kaiser,
Singer, Weed, Wilcox u. Gibs etc. etc.



Ferner alle deutschen Fabrikate, ganz genaue Copien nebenstehender echt amerikanischer Nähmaschinen, welche ihrer Vorzüglichkeiten weger den ausländischen Fabrikaten in keiner Weise nachstehen und alle Anerkennung verdienen. Alle guten Sorten Handmaschinen als: Saxonia Non plus ultra, the Queen, Silencieuse Taylor, Sincoln, la Couronne etc. etc.

Für alle Familien-Nähmaschinen werden die Möbelaustattungen in jeder beliebigen Eleganz geliefert.

Garantie fünf Jahre.

Reparaturen an alle Systeme. Zwiru, Seide, Nadeln etc. zu billigen Preisen stetzt auf Lager.

Niederlage

von böhmischen dopp. gereinigten

Bettfedern

zu sehr billigen Preisen, sowie Federleinen Drill u. Barchend aus den ersten Fabriken empfiehlt 983

Jean Sporrer, Burgplatz 15.

Tischlerei-, Möbel-, Spiegel-, Polster- & Bettwaarenhandlung.

Destillation & Liqueurfabrik

von

Bern. Koch & Co.,

Düsseldorf, Derendorferstraße Nr. 9.

Specialitäten:
Magen-Bitter,
Alter Schwede,
Deutscher Hermann-Bitter,
Boonekamp,
Hamburger Tropfen
etc. etc.

Lager
ächterreingehaltener
COGNAC'S,
Champagne,
Arac Batavia,
Rum Jamaica
etc. etc. etc.

Specialitäten
verschiedener vorzüglicher
Rum-, Arrac- und
Bordeaux-
Punsche.

NB. Da die Vorzüglichkeit und große Nachfrage unseres Fabrikats, genannt 669

„Deutscher Hermann-Bitter"

bereits Nachahmungen hervorgerufen, so bitten wir unseres verehrten Gönner, auf unsere Firma und Unterschrift zu achten; ebenso besitzt jede Flasche Etiquette und Kapsel, welche mit unserer Schutzmarke versehen ist; selbige ist gesetzlich deponirt

Hut-Fabrik

P. J. Klein,



Hundsrücken 56,
nahe der
Klingerstraße,

Empfiehlt die neuesten **Kinder-, Knaben-** Façons der Saison in **& Herren - Hüten**

eigener Fabrik.

Getragene Filz- und Seidenhüte werden nach den neuesten Façons in kurzer Zeit umgearbeitet. 7

C. & F. Geisler

empfehlen zu

Neujahrs-Geschenken

geeignete

Marzipan-Torten mit Aufschrift, Atrappen, Bonbonnieren, Erdbeer-Körbchen, glaçirte Früchte, Knall-Bonbons, feine Chocoladen in eleganten Etuis etc.

sowie

schwedischen und Arrac-Punsch

von verschiedenen Firmen,

Ananas

zu Bowlen und alle andere einschlägigen Artikel.

Marie Benninghaus
Joseph Overdick
VERLOBTE.
Hochdahl & Wattenscheid
im Dezember 1875.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am 28. Dezember, Morgens ½3 Uhr meinen unvergeßlichen Vater

Heinr. Schultes,
Wiegenmeister und Zoll-Abrechner

zu sich zu rufen.

Derselbe starb in Folge einer Lungenkrankheit im Alter von 63 Jahren, vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der h. römisch-kath. Kirche. Um stille Theilnahme bittet

Düsseldorf, 31. Dez. 1875.

Jos. Schultes.

Das Begräbniß findet Samstag Morgen 10 Uhr vom Sterbehause Flingerstraße 26 aus statt, wozu Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine spezielle Einladung zugegangen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden.

Todes-Anzeige.

Am 29. Dezember, Nachmittags gegen 5 Uhr, verschied meine liebe Frau

Magdal. Franken,
geb. **Wambach,**

an den Folgen eines Lungenleidens im Alter von 23 Jahren, wiederholt gestärkt durch die h. Sakramente der römisch-kath. Kirche.

Diese Traueranzeige widmet Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme

Der trauernde Gatte
Johann Franken.

Die Beerdigung findet am 1. Januar, Nachmittags 1½ Uhr, vom Sterbehause, Mühlenstraße 2 statt.

Berliner
Flora-Lotterie.
Jedes Loos gewinnt.
Preis per Stück 3 Mark.

Die Ziehung geschieht mit Rücksicht darauf, daß noch nicht sämmtliche Loose untergebracht, erst nach Neujahr. Hauptverkauf bei

Richard van den Bergh,
Kasernen- u. Grabenstr.-Ecke 9.

Für 1876!

Prämienkalender	**50 Pf.**
Eucharius-Kalender	**50 Pf.**
Pius-Kalender	**50 Pf.**
Rheinisch-Westfäl. Kalender	**35 Pf.**
Hinkende Bote 10 u. 15	**Pf.**
Comptoir- u. Notiz-Kalender.	635

Joseph Rings,
Bergerstr. 21.

Für Schuhmacher.

Den geehrten Schuhmachern Düsseldorfs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst

10 Liefergasse 10

eine Lederhandlung errichtet habe. Um geneigten Zuspruch bittet

Anton Daniels.

Hotel
zum „Central-Bahnhof"
Grafenbergerstr. 39.
Empfiehlt einen großen **Saal** zur **Abhaltung von Festlichkeiten**

Gummi

Regenröcke, Mäntel, Capuzen Schuhe, Hosen, Hüte, Mützen in großer Auswahl in der

Gummiwaarenmanufaktur
Anton Schmidt,
Kloster- und Eckstraßen-Ecke.

Alles unter Garantie, Anfertigung nach Maaß binnen 24 Stunden. Alle Reparaturen.

---

3. Wissenschaftliche Vorlesung
auswärtiger Gelehrten.
Prof. Dr. **Janssen** aus Frankfurt a. M.
über: Deutsche Volkspoesie im 15. Jahrhundert.
Montag den 3. Januar 1876, Abends 7 Uhr, im Rittersaale der städtischen Tonhalle.
Einzelkarten sind Abends an der Kassa zu haben à 1 Mark 50 Pf. 562

Schützen-Gesellschaft
„Wilhelm Tell."
III. Gesellschafts-Ball
Samstag, den 1. Januar 1876, Abends 8 Uhr in der städtischen Tonhalle.

Ballkarten sind zu haben bei unsern Mitgliedern, den Herrn E. von Bockern Bergerstraße, Heinrich Rügenberg Carlsplatz, Franz Rügenberg Benratherstraße, Jean Werner, Blumenstraße, Joh. Stammen Volkerstraße und Bierthen Neußerstraße.

Der Vorstand.

Kaiserswerth.
In der Tonhalle des Herrn Ohligschläger
Samstag den 1. (Neujahr) und Sonntag den 2. Januar
Concert
der Alpensänger-Gesellschaft Mezger in ihrer Landestracht.
Dabei Vorträge auf der Schlagzither, der Streichzither, dem Streichmelodion, sowie dem Holzinstrument.
Außerdem Vorträge auf dem neuerfundenen
Nemachalybophon.
Anfang 6 Uhr. Entreé 1. Platz 5 Sgr., 2. Platz 2½ Sgr.

Carnevals-Verein „Lulu"



Jahrgang VI.
Motto:
Humor, Satyr und Witz,
Schießen wir aus der Kugelspritz.



Samstag d. 1. Jan. 1876
Abends 4½ Uhr,
große närrische
Eröffnungs-Galla-Damensitzung
im Lokale unseres urgewitzten Triukraths „Welm" Schadowstraße 29, sowie Sonntag den 2. Januar 6781. Fortsetzung derselben und Ordensfest, ebendaselbst, wozu alle Carnevalsfreunde nach Erlegung von 20 R.-Pfg. freien Zutritt haben.

Trotz Krach, Schwindel und Bankrott
Geht's bei uns noch eben flott
Drum aufhört die Philisterzeit
Ein jeder sich der Narrheit freut.
Drum ihr Narren groß und klein,
Heut müßt ihr kehren bei uns ein.

Der närr. Präsident.

St. Sebastianus Schützen-Verein
II. Comp. zu Bilk.
Samstag den 1. Januar 1876.
Großer Ball,
verbunden mit **Bohnenfest** im Lokale des Herrn Anton Beine. Karten sind zu haben bei den Herren Wirthen Gottfr. Kruchen, J. Kolfenbach, Peuling, Schmitz, Kronenberg und im Festlokale zu 1 Mark. Kassapreis 1 Mk. 25 Pfg. Eine Dame frei. Wozu ergebenst einladet

Der Hauptmann.

Caffeehaus
und
Restauration zur „Königshalle",
auf dem Eiskellerberg
am Sicherheitshafen,
wird bei der jetizgen Winter-Saison in empfehlende Erinnerung gebracht, besonders mache ich auf einen vorzüglichen Kaffee, alte abgelagerte Morgen-Weine und verschiedene Biere aufmerksam. 493

Albert Meyer.

III. Grenadier-Comp.
des St. Sebastianus-Schützen-Vereins.
Samstag den 1. Januar 1876, Abends 8 Uhr,
Gesellschafts-Ball
im Saale des Herrn Peter Pütz, zum „Kurfürsten".

Karten à 5 Sgr. sind zu haben bei den Herren Wolf Hundsrücken, Schäfer, Markt, P. Morschheuser, Hundsrücken, Jamann, Rheinstrasse und im Balllocale.

Der Hauptmann.

Tyroler National-Concert.
Freitag den 31. Dezember, Sylvesterabend,
Samstag den 1. Januar 1876 und Sonntag den 2. Januar,
im Saale des Herrn Peter Pütz zum Churfürsten, Flingerstr. 36,
CONCERT
der Alpensängergesellschaft **Seppel Durner.**
Alles Nähere besagen die Placate. **Entrée 30 Pfg.**
Anfang Freitag 7 Uhr, Samstag 4 Uhr, Ende 8 Uhr, Sonntag 4 Uhr, Ende 11 Uhr. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Die Gesellschaft.

Gänzlicher Ausverkauf
Flingerstraße 21. Flingerstraße 21.
wegen
Umzug und Aufgabe des Detail-Geschäfts
von
Fr. Hülbrock in Düsseldorf.

Sayett- und Wollgarnjacken, Hautjacken in Baumwolle, Halbwolle und Wolle. Seidene Cachenez-Tücher, Shälchen, Handschuhe, Strümpfe, Socken in Baumwolle, Halbwolle, Wolle und Sayett, gestrickte Kinderröcke, Frauenröcke, Kinderjäckchen, Herrenkragen, Manchetten, Faltenhemden, Bänder, Knöpfe, Litze, Kordel, Str Sayett, Stick- und Häckelgarn, Strick- Stick-, Häckelseide, Nadeln, Hosenträger, Strumpfbänder, Sammtbänder, Manchetten und Kragenknöpfe, Corsetts in großer Auswahl von 70 Pfg. an; ferner in Stickereien: Pantoffel, Sophakissen, Teppiche, Sesselstreifen, Fensterkissen, Kindertaschen, Hosenträger, Stickereien für Eckbretter, Etagèren, Garderobenhalter, Cigarrentaschen, Bürsten Schlüsselhalter, Schlummerrollen, Haussegen, aufgezeichnete Herrenkäppchen Herren- und Dammenbörsen, Ofenschirme, Reisetaschen, Fußsäcke, Turngürtel, Schellenzüge; ferner zu Stickereien passende Holzwaaren als: Sessel, Bücherbretter, Eckbretter, Etagèren, Garderobehalter' Zeitungsmappen, Schlüsselbretter, Cigarrenhalter, Rauch- sowie Aschenbecher Knäuelbecher, Schreibzeuge 2c.

Atteste.

Der von dem Herrn H. Schützendorf in Essen bereitete feine Medizin-Bitter ist unstreitig der beste Magenbitter, welcher fabrizirt wird. Aus den feinsten köstlichsten Kräuter- und Wurzelstoffen bereitet, erweist sich derselbe bei Appetitlosigkeit, Magenschwäche, Magenkrämpfe, Verdauungsbeschwerden, Uebelkeiten, Blähungen, Hamorrhoiden, Cholerin, überhaupt bei allen Magen- und Unterleibsleiden, gegen alle ansteckenden Krankheiten als vorzüglichstes heilsames Mittel.

Dr. A. Groyen,
Stabsarzt in Hamburg.
(L. S.) Dr. Heß,
Königl. Preuß. approbirter Apotheker 1. Classe, gerichtlich vereidigter Chemiker und Sachverständiger.
L). S.) Dr. Joh. Müller,
Medizinalrath in Berlin.

Dieser Med.-Bitter, empfohlen fast von allen Aerzten des In- und Auslandes von vielen tausenden Personen mit günstigem Erfolge angewandt, ist zu haben das Ltr. á 30 Sgr. ½ 18 Sgr., in Düsseldorf bei den Herren Kaletsch, Gasthof zur Post, F. Spellmann, W. Deußen, Joh. Fuß, H. Frankenheim, P. Döhmen, Ed. Worms, W. Leu, C. Brunotte, Aug. Flocke. 61



Grosser Ausverkauf

Wegen Verlegung des Geschäftes nach
Elberfelderstrasse Nr. 8,
verkaufe ich mein grosses Lager in allen Sorten
Porzellan-, Glas- & Cristall-Waaren
Lampen, Lacksachen,
darunter viele sich zu Geschenken eignenden Sachen als: **Bowlen, Bier, Wein, Liqueur und Wassersätze, Blumen Alumentöpfe und Vasen, complette franz. Tafel-, Kaffee- und Thee-Service, engl. fein bemalte Waschgarnituren 5theil. schon von Thlr. 1 10 ab, Puppen und Puppenköpfe,** zu den bekannt billigen Preisen mit einem Extra-Rabatt von 10 Prozent gegen Baar. 938

H. J. Baeumer,
Alleestrasse 28.

Filz- & Cylinderhüte
Th. Ostwald,
39 Volkerstraße 39,
früher Hundsrückenstraße 40.
Empfiehlt sein reich assortirtes Lager in allen Sorten Hüte. Hohe Filzhüte von 1 Thlr. 15 Sgr. an. Große Auswahl in Jagd-, Reise-, Tuch- und Seidenmützen. 882

General-Versammlung
der
Kranken- u. Sterbelade
Gerresheim.
Sonntag den 2. Januar 1876
Nachmittags 4 Uhr
im „Düsseldorfer Hof"
Rechnungsablage.
Der Vorstand.

---

2 Billards 2! B.-Ber. Logis frei. Gasthaus Herkendell, (Augenklinik.)

Clavierunterricht wird ertheilt. Nordstr. 36, 2. Etage. 548

Täglich frische Backfische empfiehlt **Stüer,** Zollstraße 8.

Hafer-, Heu- und Stroh-Handlung
von
A. Hurtz, Blumenstraße 10

Dampf-Wasch-Anstalt
Bilkerallee 201
empfiehlt sich unter Zusicherung properer Bedienung. Anmeldungen bitte man per Postkarte an die Anstalt zu schicken. 258
Wilh. Eyckeler, Waschmeister.

5500 Thlr.
auf gute ländliche erste Hypothek gegen dreifache Sicherheit gesucht. B. w. s. Exp. d. Z. 249

Stotternde
werden in kurzer Zeit in meiner Anstalt geheilt. Prospecte gratis.
Düsseldorf, Capellstraße 42.
657 **R. Beltrup, Dir.**



Briefcouvert
in allen Sorten, von 2½ Mark per Mille.

Geschäftsbücher
in allen Liniaturen billigst bei
Jos. Rings, Bergerstr. 21.

Prima Buchweizenmehl, Buchweizenschroot,
alle Sorten **Weizen-** u. **Roggen-Mehl** und **Abfälle** (Raugut) werden auch en détail abgegeben in der **Düsseldorfer Dampf-Mühle.** Eingang Bäckerstr. 3.

Die
„Große Krippe"
in der Anstalt **„Christi Hilf"** (Gerresheimerstr.) mit vielen schönen beweglichen Wachsfiguren ist von Weihnachten ab wieder ausgestellt.

Hiermit die erg. Anzeige, daß ich im Hause **Hundsrücken 54** eine Butter-, Käse-, Eier-, Mehl- und Kartoffelhandlung 2c. eröffnet habe. Frostfreie weiße Kartoffeln verkaufe per 25 Pfd zu 80 Pfg. Prima Qualität Vorschuß-Mehl verkaufe per 1 Pfd. zu 18 R.-Pfg. Prima Qualität Sauerkraut verkaufe per 1 Pfd. zu 10 R.-Pfg.

Meine sämmtlichen Waaren empfehle zu sehr billigen Preisen und werde ich mich bemühen, durch nur gute Waare das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben.

Achtungsvoll
Johann Timmer.

Kindern das Zahnen
leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind nur im Stande die elektromotorischen
Zahnhalsbänder
a 1 Mark
v. Gebr. Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker 1. Classe, Berlin.
In Düsseldorf nur echt zu haben bei
J. J. Schoras.

Chr. Kriebel,
Zahnkünster,
Kasernenstr. 39,
vis-à-vis der Garnisonkirche.

Marie Benninghaus
Joseph Overdick
VERLOBTE.
Hochdahl & Wattenscheid
im Dezember 1875.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am 28. Dezember, Morgens ½3 Uhr meinen unvergeßlichen Vater

Heinr. Schultes,

Wiegenmeister und Zoll-Abrechner

zu sich zu rufen.

Derselbe starb in Folge einer Lungenkrankheit im Alter von 63 Jahren, vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der h. römisch-kath. Kirche. Um stille Theilnahme bittet

Düsseldorf, 31. Dez. 1875.

Jos. Schultes.

Das Begräbniß findet Samstag Morgen 10 Uhr vom Sterbehause Flingerstraße 26 aus statt, wozu Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine spezielle Einladung zugegangen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden.

Todes-Anzeige.

Am 29. Dezember, Nachmittags gegen 5 Uhr, verschied meine liebe Frau

Magdal. Franken,

geb. **Wambach,**

an den Folgen eines Lungenleidens im Alter von 23 Jahren, wiederholt gestärkt durch die h. Sakramente der römisch-kath. Kirche.

Diese Traueranzeige widmet Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme

Der trauernde Gatte

Johann Franken.

Die Beerdigung findet am 1. Januar, Nachmittags 1½ Uhr, vom Sterbehause, Mühlenstraße 2 statt.

Berliner

Flora-Lotterie.

Jedes Loos gewinnt.

Preis per Stück 3 Mark.

Die Ziehung geschieht mit Rücksicht darauf, daß noch nicht sämmtliche Loose untergebracht, erst nach Neujahr. Hauptverkauf bei

Richard van den Bergh,
Kasernen- u. Grabenstr.-Ecke 9.

Für 1876!

Prämienkalender	**50 Pf.**
Euchariuskalender	**50 Pf.**
Piuskalender	**50 Pf.**
Rheinisch-Westfäl. Kalender	**35 Pf.**
Hinkende Bote 10 u. 15	**Pf.**
Comptoir- u. Notiz-Kalender.	635

Joseph Rings,
Bergerstr. 21.

Für Schuhmacher.

Den geehrten Schuhmachern Düsseldorfs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst

10 Liefergasse 10

eine Lederhandlung errichtet habe. Um geneigten Zuspruch bittet

Anton Daniels.

Hotel

zum „Central-Bahnhof"
Grafenbergerstr. 39.

Empfiehlt einen großen **Saal** zur **Abhaltung von Festlichkeiten**

Bummi

Regenröcke, Mäntel, Capuzen Schuhe, Hosen, Hüte, Mützen in großer Auswahl in der

Gummiwaarenmanufaktur
Anton Schmidt,

Kloster- und Eckstraßen-Ecke.

Alles unter Garantie, Anfertigung nach Maaß binnen 24 Stunden. Alle Reparaturen.

---

3. Wissenschaftliche Vorlesung

auswärtiger Gelehrten.

Prof. Dr. **Janssen** aus Frankfurt a. M.

über: **Deutsche Volkspoesie im 15. Jahrhundert.**

Montag den 3. Januar 1876, Abends 7 Uhr, im Rittersaale der städtischen Tonhalle.

Einzelkarten sind Abends an der Kassa zu haben à 1 Mark 50 Pf. 562

Schützen-Gesellschaft

„Wilhelm Tell."

III. Gesellschafts-Ball

Samstag, den 1. Januar 1876, Abends 8 Uhr in der städtischen Tonhalle.

Ballkarten sind zu haben bei unsern Mitgliedern, den Herrn E. von Bockern Bergerstraße, Heinrich Rügenberg Carlsplatz, Franz Rügenberg Benratherstraße, Jean Werner, Blumenstraße, Joh. Stammen Bolkerstraße [illegible] Neußerstraße.

Der Vor[illegible]

Kaiserswer[illegible]

In der Tonhalle des Herrn Oh[illegible]

Samstag den 1. (Neujahr) und [illegible] 2. Januar

Conce[illegible]

der Alpensänger-Gesellschaft [illegible] in ihrer Landestracht.

Dabei Vorträge auf der Schlagzither, der Str[illegible] Streichmelodion, sowie dem Holzinstru[illegible]
Außerdem Vorträge auf dem neuerfun[illegible]

Nemachalybop[illegible]

Anfang 6 Uhr. Entreé 1. Platz 5 Sg[illegible] 2½ Sgr.

Carnevals-Verein „L[illegible]



Jahrgang VI.
Motto:
Humor, Satyr und Witz,
Schießen wir aus der Kugelspritz.

Samstag d. 1. Jan. 1876 Abends 4½ Uhr,
große närrische

Eröffnungs-Galla-Damer[illegible]

im Lokale unseres urgewitzten Triukraths „We[illegible] straße 29, sowie Sonntag den 2. Januar 6781 derselben und Ordensfest, ebendaselbst, wozu alle Ca[illegible] nach Erlegung von 20 R.-Pfg. freien Zutritt ha[illegible]

Trotz Krach, Schwindel und Bankrot
Geht's bei uns noch eben flott
Drum aufhört die Philisterzeit
Ein jeder sich der Narrheit freut.
Drum ihr Narren groß und klein,
Heut müßt ihr kehren bei uns ein.

Der närr.

St. Sebastianus Schützen-V[illegible]

II. Comp. zu Bilk.

Samstag den 1. Januar 1876.

Großer Ball,

verbunden mit **Bohnenfest** im Lokale des Herrn Anton Beine. Karten sind zu haben bei den Herren Wirthen Gottfr. Kruchen, J. Kolfenbach, Peuling, Schmitz, Kronenberg und im Festlokale zu 1 Mark. Kassapreis 1 Mk. 25 Pfg. Eine Dame frei. Wozu ergebenst einladet

Der Hauptmann.

Caffeehaus

und

Restauration zur „Königshalle",

auf dem Eiskellerberg

am Sicherheitshafen,

wird bei der jetizgen Winter-Saison in empfehlende Erinnerung gebracht, besonders mache ich auf einen vorzüglichen Kaffee, alte abgelagerte Morgen-Weine und verschiedene Biere aufmerksam. 493

Albert Meyer.

III. Grenadier-Comp.

des St. Sebastianus-Schützen-Vereins.

Samstag den 1. Januar 1876, Abends 8 Uhr,

Gesellschafts-Ball

im Saale des Herrn Peter Pütz, zum „Kurfürsten".

Karten à 5 Sgr. sind zu haben bei den Herren Wolf Hundsrücken, Schäfer, Markt, P. Morschheuser, Hundsrücken, Jamann, Rheinstrasse und im Balllocale.

Der Hauptmann.

Tyroler Nàtional-Concert.

Freitag den 31. Dezember, Sylvesterabend, Samstag den 1. Januar 1876 und Sonntag den 2. Januar, im Saale des Herrn Peter Pütz zum Churfürsten, Flingerstr. 36,

CONCERT

der Alpensängergesellschaft **Seppel Durner.**

Alles Nähere besagen die Placate. **Entrée 30 Pfg.**

Anfang Freitag 7 Uhr, Samstag 4 Uhr, Ende 8 Uhr, Sonntag 4 Uhr, Ende 11 Uhr. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Die Gesellschaft.

Gänzlicher Ausverkauf

Flingerstraße 21. Flingerstraße 21.

wegen

Umzug und Aufgabe des Detail-Geschäfst

von

[illegible]rock in Düsseldorf.

[illegible]acken, Hautjacken in Baumwolle, Halbwolle [illegible]ez-Tücher, Shälchen, Handschuhe, Strümpfe, [illegible]wolle, Wolle und Sayett, gestrickte Kinder-[illegible]äckchen, Herrenkragen, Manchetten, Falten-[illegible]itze, Kordel, Str[illegible]sayett, Stick- und Häckel-[illegible]eide, Nadeln, Hosenträger, Strumpfbänder, [illegible]und Kragenknöpfe, Corsetts in großer Aus-[illegible]er in Stickereien: Pantoffel, Sophakissen, [illegible]terkissen, Kindertaschen, Hosenträger, Sticker-[illegible], Garderobenhalter, Cigarrentaschen, Bürsten [illegible]llen, Haussegen, aufgezeichnete Herrenkäpp-[illegible]börsen, Ofenschirme, Reisetaschen, Fußsäcke, [illegible]ferner zu Stickereien passende Holzwaaren [illegible]brett[illegible], Etagèren, Garderobehalter' Zeitungs-[illegible]igarrenhalter, Rauch- sowie Aschenbecher [illegible]c.

[illegible]Atteste.

[illegible]n H. Schützendorf in Essen bereitete [illegible]t unstreitig der beste Magenbitter, [illegible]Aus den feinsten köstlichsten Kräutern-[illegible]t, erweist sich derselbe bei Appetit-[illegible] Magenkrämpfe, Verdauungsbeschwer-[illegible]gen, Hamorrhoiden, Cholerin, über-[illegible] und Unterleibsleiden, gegen alle an-[illegible]s vorzüglichstes heilsames Mittel.

[illegible]. A. Groyen,
[illegible]rzt in Hamburg.

[illegible] S.) Dr. **Heß,**
[illegible]ter Apotheker 1. Classe, gerichtlich [illegible]iker und Sachverständiger.

Dr. **Joh. [illegible]üller,**
[illegible]malrath in Berlin.

empfohlen fast von allen Aerzten des [illegible] vielen tausenden Personen mit gün-[illegible], ist zu haben das Ltr. á 30 Sgr. [illegible] bei den Herren Kaletsch, Gasthof zur [illegible] Deußen, Joh. Fuß, H. Franken-[illegible] Vorms, W. Leu, C. Brunotte, Aug. 61



[illegible] Ausverkauf

[illegible]s Geschäftes nach

[illegible]derstrasse Nr. 8,

verkaufe ich mein grosses Lager in allen Sorten

Porzellan-, Glas- & Cristall-Waaren

Lampen, Lacksachen,

darunter viele sich zu Geschenken eignenden Sachen als: **Bowlen, Bier, Wein, Liqueur und Wassersätze, Blumen Alumentöpfe und Vasen, complette franz. Tafel-, Kaffee- und Thee-Service, engl. fein bemalte Waschgarnituren 5theil. schon von Thlr. 1 10 ab, Puppen und Puppenköpfe,** zu den bekannt billigen Preisen mit einem Extra-Rabatt von 10 Prozent gegen Baar. 938

H. J. Baeumer,
Aleestrasse 28.

Filz- & Cylinderhüte

Th. Ostwald,

39 Bolkerstraße 39,

früher Hundsrückenstraße 40.

Empfiehlt sein reich assortirtes Lager in allen Sorten Hüte. Hohe Filzhüte von 1 Thlr. 15 Sgr. an. Große Auswahl in Jagd-, Reise-, Tuch- und Seidenmützen. 882

General-Versammlung

der

Kranken- u. Sterbelade

Gerresheim.

Sonntag den 2. Januar 1876 Nachmittags 4 Uhr im „Düsseldorfer Hof" Rechnungsablage.

Der Vorstand.

---

2 Billards 2! B.-Ber. Logis frein. Gasthaus Herkendell, (Augenklinik.)

Clavierunterricht wird ertheilt. Nordstr. 36, 2. Etage. 548

Täglich frische Backfische empfiehlt **Stüer,** Bolkstraße 8.

Hafer-, Heu- und Stroh-Handlung

von

A. Hurtz, Blumenstraße 10

Dampf-Wasch-Anstalt

Bilkerallee 201

empfiehlt sich unter Zusicherung properer Bedienung. Anmeldungen bitte man per Postkarte an die Anstalt zu schicken. 258

Wilh. Eyckeler, Waschmeister.

5500 Thlr.

auf gute ländliche erste Hypothek gegen dreifache Sicherheit gesucht. B. w. s. Exp. d. Z. 249

Stotternde

werden in kurzer Zeit in meiner Anstalt geheilt. Prospecte gratis.

Düsseldorf, Capellstraße 42.

657 **R. Beltrup, Dir.**

Briefcouvert

in allen Sorten, von 2½ Mark per Mille.

Geschäftsbücher

in allen Liniaturen billigst bei **Jos. Rings,** Bergerstr. 21.

Prima Buchweizenmehl, Buchweizenschroot,

alle Sorten **Weizen-** u. **Roggen-Mehl** und **Abfälle** (Raugut) werden auch en détail abgegeben in der **Düsseldorfer Dampf-Mühle.** Eingang Bäckerstr. 3.

Die

„Große Krippe"

in der Anstalt **„Christi Hilf"** (Gerresheimerstr.) mit vielen schönen beweglichen **Wachsfiguren** ist von Weihnachten ab wieder ausgestellt.

Hiermit die erg. Anzeige, daß ich im Hause **Hundsrücken 54** eine Butter-, Käse-, Eier-, Mehl- und Kartoffelhandlung [illegible] eröffnet habe. Frostfreie weiße Kartoffeln verkaufe per 25 Pfd zu 80 Pfg. Prima Qualität Vorschutz-Mehl verkaufe per 1 Pfd. zu 18 R.-Pfg. Prima Qualität Sauerkraut verkaufe per 1 Pfd. zu 10 R.-Pfg.

Meine sämmtlichen Waaren empfehle zu sehr billigen Preisen und werde ich mich bemühen, durch nur gute Waare das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben.

Achtungsvoll

Johann Timmer.

Kindern das Zahnen

leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind nur im Stande die elektromotorischen

Zahnhalsbänder

a 1 Mark

v. Gebr. Gehrig,

Hoflieferanten u. Apotheker 1. Classe, Berlin.

In Düsseldorf nur echt zu haben bei

J. J. Schoras.

Chr. Kriebel,

Zahnkünster,

Kasernenstr. 39,

vis-à-vis der Garnisonkirche.

© The Tiffen Company, 2007
TIFFEN Wratten Gray Scale
R G B C Y M K
A 1 2 3 4 5 6 7 8 B 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19